Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der A. F. Presse bringt.

Detroit Abend-Post.

Das Wetter: Heute und morgen unbeständig mit Regenschauer und kühler; Südwest - Sturm.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen. Jedem das Seine. Detroit, Mittwoch, den 27. September 1916. Nummer 18116. Office: Abendpost-Gebäude.

Unzufriedene rumänische Soldaten sprengen Zug mit 400 Offizieren.

Der jüngste Zeppelin-Ueberfall auf Portsmouth und andere Küstenorte.

Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben an der mazedonischen Front.

Berlin, 27. Sept. Ueber Saville. Die britische Flottenstation in Portsmouth, militärische Anlagen an der Themse und in North Shields, Lincoln und Derby wurden durch Zeppeline angegriffen, die England während der Montag Nacht überfallen haben. Der Bericht der deutschen Admiralität lautet wie folgt:

„In der Nacht vom 25. zum 26. September haben deutsche Luftkrieger reichlich und mit sichtbarem Erfolg unter Verwendung von Brand- und Explosivgeschossen den englischen Seehafen Portsmouth beschossen, wie auch besetzte Plätze an der Themse sowie Eisenbahn- und Industrieanlagen im mittleren England, darunter Lincoln und Derby.“

Die Luftschiffe fehlten unverricht zurück, trotzdem sie durch Abwehrschüsse beschossen worden waren. Indirekte Berichte aus Kronstadt in Siebenbürgen erklären, daß missvergnügte rumänische Soldaten unter einem Zug, der mit 400 rumänischen Offizieren besetzt war, eine Dynamitbombe zur Explosion brachten, was zur Folge hatte, daß nur sieben von ihnen unverletzt entkamen.

Nachdem sich noch weitere Fälle von militärischem Angehörigen ereignet haben, soll die rumänische Regierung eine Untersuchung eingeleitet haben, die ergab, daß zwei Unteroffiziere und vier Soldaten erschossen wurden. Während das allgemeine Ergebnis war, daß ein ganzes Regiment den Gehoriam verweigerte.

Sofia, 27. Sept. (Ass. Pr.) Nach schütigen heftigen Kämpfen zwischen bulgarischen und serbischen Truppen an dem westlichen Ende der Front in Mazedonien haben die letzteren zurückgedrängt und gezwungen, auf der ganzen Front zu weichen, wie hier amtlich angekündigt wird.

Drei einander schnell folgende Angriffe bei Florina wurden zurückgewiesen. Die Franzosen sollen große Verluste erlitten haben. Die Meldung hat folgenden Wortlaut: „An dem Abhang von Stara Zaretska unternahm eine unserer Abteilungen einen überraschenden Angriff in der Richtung auf das Dorf Preonica auf ein Bataillon des 242. französischen Regiments. Unsere Truppen zertrümmten den Feind und kehrten mit verschiedenen Tausenden von Gefangenen, einem Maschinengewehr und anderer militärischer Ausrüstung zurück.“

„Mit dem Bajonett haben wir feindliche Gräben in dem Dorf Cravnic genommen, wo wir dreifig tote Feinde vorfanden. Nahe dem Dorf Biseri und Armenso unternahm wir auf drei feindliche Bataillone Gegenangriffe, worauf sich der Feind unter Zurücklassung vieler Toten und Verwundeten zurückzog.“

„Leblich von Florina haben wir drei aufeinander folgende Angriffe der Franzosen abgeschlagen. Der Feind zog sich unter schweren Verlusten zurück.“

„Nach zehn Tagen fortgesetzten Kampfes, während derer die gesamte Drina-Division der Serben die bitteren Angriffe unternahm, schlugen unsere Truppen den Feind bei einem feindlichen Angriff bei Animatealan und zwangen ihn, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf wird mit großem Vorteile für uns fortgesetzt.“

„Im Moglenica Tale dauern die Kämpfe der Artillerie gleichfalls an. Auf der Höhe von Velina herrscht Ruhe. An der Küste des Ägäischen Meeres wurden Bewegungen des

Feindes beobachtet. „Rumänische Front: An der Donau ist alles ruhig. Die Lage in der Dobruđa ist unverändert. Unsere Truppen haben ihre Stellungen besetzt. Vom Schwarzen Meere ist nichts zu melden.“

Griechenlands Kabinett will zurücktreten. London, 27. Sept. (M. P.) Drahtlos wird heute von Rom gemeldet, daß das griechische Kabinett beschlossen hat, zurückzutreten und daß der König sofort darauf eine Proklamation erlassen wird. Dieser Bericht, obgleich nicht bestätigt, wurde als ein weiteres Anzeichen dafür angesehen, daß Griechenland sich auf den Eintritt in den Krieg vorbereitet.

Massenhafte Desertionen aus der griechischen Armee deuten, wie heute aus Athen gemeldet wird, auf eine sofortige Erklärung des Krieges durch Griechenland hin.

Zusätzlich hat sich jede Garnison im Mutterlande der aufständischen Bewegung angeschlossen, wie eine Depesche ankündigt, und die Soldaten gehen nach der Front in Saloniki ab. Zahlreiche Marineoffiziere haben den Piräus verlassen, und der Kreuzer Leontis, der unter der Kontrolle der griechischen Revolutionäre steht, ist aus dem Hafen geschlüpft und soll entweder nach Saloniki oder Areta bestimmt sein.

Eine Depesche aus Athen meldet den Vängeren, daß das Kabinett über die durch die plötzliche Abreise von Venizelos an die Front geschaffene Lage konferiert und beschlossen hat, zurückzutreten.

Die Schlacht vom Combles und ihre Vente. Paris, 27. Sept. (Ass. Pres.) Die Einnahme von Combles und die dort gemachte große Beute vervollständigen eine der glänzendsten Operationen, die während des Sommerfeldzuges ausgeführt wurden. Die ganze Angriffsfront von Martinvill bis zur Somme wurde gleichmäßig um mehr als eine Meile vorwärts geschoben. Militärische Beobachter erklären, daß die Wichtigkeit des Erfolges die Beweis dafür erbringt, daß die Alliierten die Herren der Situation sind.

Seit dem 15. September haben die Deutschen drei frische Divisionen gegen die französische Front und die gleiche Truppenzahl gegen die Briten aufgebracht. Am 20. September machten sie verzweifelte Anstrengungen, Passchavesnes wieder zu nehmen. Nicht nur fahig dies fehl, sondern fünf Tage später warfen die Alliierten, die die Offensive ergriffen hatten, diese Linie trotz der Tatsache zurück, daß sich bedeutende Gebietsvorteile auf Seiten der Deutschen befanden.

Der Fortschritt, den die Franzosen über Passchavesnes hinaus gemacht haben, wird nur als eines der vielen überausenden Ergebnissen dieser Operationen angesehen. Französische Offiziere weisen darauf hin, daß diese Erfolge die wachsende Macht des französischen Angriffs zeigen. Die Dünkel, die das Dorf umgeben, wurden von drei Seiten durch die deutsche Artillerie von St. Pierre Raaf bis zum Mont St. Quentin bestrichen. Trotzdem wurden sie gestürmt, und die Einnahme des Hügel No. 130, der einer direkten Verbindung im Wege stand, öffnet die Aussicht auf eine Einkreisungsbewegung um Mont St. Quentin und Beronne. Die Zeitungen vergleichen diese Offensive mit den blutigen und vergeblichen Versuchen der Franzosen zur

Durchbrechung der deutschen Linien in Artois und der Champagne im letzten Jahre, und sie bezogen die positiven Aufschlüsse über die gegenwärtige Lage.

Alle militärischen Kritiker der Zeitungen stimmen darin überein, daß die Ergebnisse vom Montag und Dienstag zu den wichtigsten gehören, die an der Sommerfront erzielt worden sind. Sie weisen auf den taktischen Wert hin und betonen, daß die Lage sich wesentlich geändert hat.

General Haigs Bericht. London, 27. Sept. (Ass. Pres.) Zwischen 3000 und 4000 Gefangene wurden von den Briten während der Kämpfe am Dienstag und Mittwoch an der Sommerfront gemacht, wie ein verspäteter Bericht des Generals Haigs meldet. In diesem heißt es:

„Die Schlacht hat mit großer Festigkeit während des ganzen Tages abgelaufen. Unsere Truppen waren überall am Anmarsch und an der Spitze erfolgreich. Während der letzten 48 Stunden wurden zwischen 3000 und 4000 Gefangene gemacht.“

Antische Serbenmeldung. Paris, 27. Sept. (Ass. Pres.) Die Serben haben drei heftige Angriffe der Bulgaren auf die Höhe von Kaimataalan zurückgeschlagen, wie von der Heeresleitung, die sich mit den Vorgängen an der Front von Saloniki befaßt, gemeldet wird.

Ein Angriff der Franzosen östlich von Verdunville hat die Einnahme eines stark besetzten Gehölzes zur Folge gehabt, wie gleichfalls amtlich angekündigt wird.

Die große Schlacht in der Dobruđa. Bukarest, 25. Sept., über London, 27. Sept. (Ass. Pres.) Einzelheiten über die große Schlacht an der Dobruđa-Front, die vom 17. bis zum 19. September dauerte, und wie General Averesco meldet, mit einer entscheidenden Niederlage der Deutschen und Bulgaren entbiete, sind in einem Bericht enthalten, der von der Heeresleitung heute veröffentlicht wurde. Die Meldung lautet wie folgt:

„Die Heeresleitung erfuhr am 17. September, daß Abteilungen unserer Truppen gezwungen waren, sich vor der überlegenen Macht des Feindes zurückzuziehen und langsam zurückzuziehen, während sie dem Feinde schwere Verluste beibrachten.“

„Wahrgenommen wurden ergriffen, um dieser Lage der Dinge zu begegnen und eine verzweifelte Schlacht begann an einer Front, die sich von der Donau bis nach dem Schwarzen Meere erstreckte. Der Kampf begann an der Donau, wo feindliche Truppen, die zum großen Teil aus Deutschen bestanden, sich bemühten, einen Weg nach Chernavoda zu bahnen. Dieses Bemühen wurde durch den Widerstand der Rumänen vereitelt, die durch Bajonettangriffe und unterirdisch durch drei auf dem Fluße liegende Monitore das Vordringen des Feindes zum Stillstand brachten.“

„In zweitägigen, sehr heftigen Kämpfen erlitt der Feind schwere Verluste, denn seine Massenformationen wurden durch Artilleriefeuer niedergemacht.“ Im Zentrum wurde er aus Gräben, in die er vorübergehend eingedrungen, war durch die vereinten russischen, rumänischen und serbischen Truppen zurückgedrungen.

Arbeiter = Solidarität auf Probe.

Generalstreik macht sich bisher nicht bemerkbar.

Mindestens 22 Unions befolgten Anruf der Führer nicht. Letztere scheitert die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben. Allgemeine Arbeit-Einstellung erst in zwei oder drei Tagen.

New York, 27. Sept. Heute ist der Tag, der von den Führern der organisierten Arbeit für die allgemeine Arbeit-Einstellung in allen Gewerben der Stadt New York und des West Chester County in Sympathie mit den streikenden Verkehrs-Bediensteten angekündigt worden war. Man hatte sich einmal zu der Probedeigung verpflichtet, daß über 600,000 Arbeiter der Aufforderung nachkommen werden, aber heute schloßen die Führer jene Zahl auf rund 200,000 Männer und Frauen.

Verhände, die Zahl der Streiker abzuschießen, wurden durch die Tatsache erschwert, daß Tausende jüdische Arbeiter ohnehin zur Feier des jüdischen Neujahres Donnerstag und Freitag der Arbeit fernbleiben werden. Von den 200,000 Arbeitern, die nach Ansicht der Führer der Aufforderung zur Arbeitseinstellung nachkommen werden, sind 143,000 Mitglieder der United Hebrew Trades, die jedes Jahr zur Zeit der jüdischen Feiertage die Arbeit einstellen.

Unter den Unions, die sich für den Streik erklärt haben sollen, befinden sich laut Angaben der Leiter der Bewegung die folgenden: Ladies' Garment Workers, 95,000; Clothing Workers, 40,000; Anstreicher und Dekorateur, 15,000; Pelzarbeiter, 15,000; Blechschmiede, 10,000; Fleischer, 10,000; Heizer, 2500; Papierfabrikanten, 7,000; Modistinnen, 6,000; Jangleinzelarbeiter, 3,000; Brauerei-Arbeiter, 6,000; insgesamt 209,500.

Die Führer erklärten, daß sie nebst den genannten Arbeitern in den nächsten zwei oder drei Tagen noch 100,000 weitere zum Streik bewegen können.

Im letzten Augenblick wurde es bekannt, daß J. R. Connor, National-Präsident der Schiffverarbeiter-Union, beschlossen hatte, die 45,000 Mitglieder seiner Vereinigung heute noch nicht zur Arbeitseinstellung herauszubekommen, und es ist zweifelhaft, ob er überhaupt den Streik anordnet wird.

Das gemeinsame Arbeiter-Konferenz-Komitee, das den Streik leitet, hielt heute eine Sitzung, um die Verträge jener Gewerkschaften entgegenzunehmen, deren Mitglieder dem Streik-Anruf Folge geleistet haben.

Streik kaum bemerkbar.

New York, 27. Sept. Der Generalstreik der Arbeiter-Unions in Sympathie mit den streikenden Straßenbahn-Bediensteten ist heute in Kraft getreten, und obwohl Arbeiterführer behaupten, daß einige 250,000 Mann ihrer Aufforderung nachgekommen wären, so man kaum, daß ein Streik im Gange sei. Von privaten Beobachtungen konnte man feststellen, daß mindestens 22 Gewerkschaften dem Anruf zur Arbeitseinstellung heute vormittag noch nicht nachgekommen waren. Nach der einzigen Meldung, die dem Polizeiquartier zugegangen war, haben 250 Mitglieder der Anstreicher-Union sich nicht zur Arbeit eingefunden.

Lohnnahe neuer Prozeß bewilligt.

San Francisco, 27. Sept. — John Lohnala, der Soughton County Farmarbeiter, dessen Prozeß unter Anklage der Ermordung seines Vaters im Jahre 1914 in einer der sensationellsten Fälle in der oberen Halbinsel gebildet hatte, erhielt gestern durch das Staats-Obergericht einen neuen Prozeß bewilligt. Das Obergericht ließ das auf Werd im ersten Grade lautende Verdict gegen Lohnala aus dem Grunde um, daß ein großer Teil des vom Staate vorgebrachten Beweismaterials ungeklärt in den Fall gebracht worden war.

Inauget angelegt.

St. Clements, Mich., 27. Sept. — Coronor Sperlich wird am 19. Oktober einen Inauget über den Tod Frau Frederik Eberlein's abgeben. Die Frau wurde am 17. September auf dem Wege zur Kirche von einem Automobil überfahren und getötet.

Arredondo's Abreise nach Mexico.

Im Staatsdepartement verspricht man sich Gutes davon.

Mexikanische Kommissäre stellen sich hiervon überrascht. Michigan Militz-Batterien A und B nach Grenze beordert. Erhielten den Befehl zusammen mit anderen Militz-Organisationen.

Washington, 27. Sept. Eusebio Arredondo, der mexikanische Votschafter, der sich jetzt auf der Fahrt nach Mexico befindet, dürfte persönlich dem General Carranza die amerikanische Ansicht über die Schwierigkeiten zwischen den zwei Ländern erklären. Staats-Departements-Beamte hoffen, daß er imstande sein wird, Carranza von der Notwendigkeit, daß die gemeinsame Kommission alle Streitfragen ermäge, zu überzeugen.

Herr Arredondo verließ gestern nachmittags in aller Stille Washington, nachdem er Sekretär Lansing, dem Departements-Rat Rolf und dem Assistent-Sekretär Philipps Besuche abgestattet hatte. Er erklärte diesen Beamten, daß General Carranza ihn noch Mexico berufen hätte, gab aber keine Gründe hierfür an.

Sekretär Lansing behauptet, er hätte keine direkte Kenntnis von dem Zweck der Reise Arredondo's, ließ aber durchblicken, daß er seine Rückkehr nach Washington in zwei oder drei Wochen erwartete. Des Votschafters Familie verließ in Washington.

Kommissäre überrascht.

New London, Conn., 27. Sept. Die mexikanischen Vertreter an der gemeinsamen Kommission, die einen Ausgleich der Schwierigkeiten zwischen den Ver. Staaten und Mexico anstreben, zeigten sich heute über die Abreise des Votschafters Arredondo nach Mexico überrascht. Sie glauben, daß die Fahrt nichts mit den Kommissions-Konferenzen zu tun hätte.

Michigan Militz an die Grenze.

Washington, 27. Sept. Militztruppen aus New Hampshire, Pennsylvania, New Jersey, District of Columbia, Virginia, New York, Alabama, Georgia, Connecticut, Florida, Michigan, Minnesota, Colorado und California erhielten heute vom Kriegsdepartement den Befehl, nach der mexikanischen Grenze abzureisen.

Der General Jimton wurden Instruktionen erteilt, nach Anknüpfung dieser Militztruppen 10,000 Mann Militz-Infanterie, die sich jetzt an der Grenze befinden, nach den staatlichen Mobilisierungslagern zurückzuführen.

Soldatenkass in Wirtschaft.

Washington, 27. Sept. Brigade-General Pershing sandte dem Kriegsdepartement heute einen Bericht über einen Kampf zwischen amerikanischen und mexikanischen Soldaten in einer Wirtschaft in El Valle, nahe der amerikanischen Expeditionsbasis zu. Die Depesche lautete:

„Mehrere Soldaten vom El Valle-Lager gingen Freitag abend nach El Valle, betranken sich und hatten eine Prügelei mit Carranza-Soldaten. Ein Carranza-Offizier getötet, ein Carranza-Soldat verwundet. Ein amerikanischer Soldat getötet und ein zweiter leicht verletzt. Offiziers-Kommission hat unterludt, konnte aber bisher nicht die Namen anderer Mitglieder in der Gruppe feststellen. Carranza-Beamte betrachten den Fall lediglich als Kauferei in Trunkheit.“

Gerard auf „Urlaub“ zurück.

Washington, 27. Sept. Sekretär Lansing gab heute offiziell bekannt, daß James W. Gerard, amerikanischer Votschafter in Berlin, sich auf der Heimreise befindet, um einen immer wieder hinausgeschobenen Erholungsurlaub von etwa zwei Monaten zu genießen. Sekretär Grew von der Votschaft wird als Geschäftsträger in Berlin fungieren. Das Staatsdepartement gab schon vor mehreren Monaten Herrn Gerard Erlaubnis, einen Urlaub zu nehmen, und gestern fuhr er mit Frau Gerard von Berlin nach Kopenhagen ab.

Deutsche Siebe prasselten hernieder.

Der Ausfall der Primärwahlen im Staat New Jersey.

Wilson's Kandidat, Wescott, jämmerlich verhaun.

Trenton, N. J., 27. Sept. Senator James D. Martine gewann die demokratische Nomination für Bundes-Senator mit einer sicheren Mehrheit über John C. Wescott. Letzterer ist Generalanwalt des Staates und hat sich dadurch einen Namen gemacht, daß er zweimal Präsident Wilson nominierte. Die bisher vorliegenden Berichte aus 723 von 1893 Distrikten geben Martine 12,844 und Wescott 6687 Stimmen.

Das Notum für die republikanische Nomination für Bundes-Senator ist noch unentschieden. 969 Distrikte gaben Joseph F. Frelinghuysen 44,900 und Franklin Murphy 44,986 Stimmen.

Um die republikanische Gouverneurs-Nomination bewarben sich drei Kandidaten und laut Meldungen aus 982 Distrikten ist Walter F. Edge von Atlantic City allen seinen Mitbewerbern weit voraus.

S. Otto Wittmann von Jersey City, der sich um die demokratische Gouverneurs-Nomination bewarbt, hatte seinen Mitbewerber.

Der Ausfall der Primärwahlen in New Jersey muß gleich jenem der kürzlichen Vorwahlen in New York, wo der berüchtigte Deutschhänger Bacon um das Amt des Bundes-Senators geschlagen worden worden war, als ein entscheidender Sieg der Deutsch-Amerikaner angesehen werden. Der dortige deutsch-amerikanische Staatsverband hatte sich entschieden für die Wiedernominierung des demokratischen Kandidaten für Bundes-Senator, Martine, und die Nominierung des republikanischen Gouverneurs-Kandidaten, Edge, erklärt. Gegen Martine wurde der ganze Apparat, der Präsident Wilson zu Gebote stand, aufgebaut. Herr Martine war wiederholt gegen die Neutralitäts-Verletzungen der Wilson'schen Administration im Senat zu Felde gezogen, und hatte zuletzt sich für einen Protest der Ver. Staaten gegen die Hinrichtung Sir Roger Casement's allerdings erfolglos eingesetzt. Der republikanische Senats-Kandidat der Deutsch-Amerikaner von New Jersey war Frelinghuysen, und da zur Stunde noch keine Berichte über den Ausfall der Wahl in den Counties mit starker deutsch-amerikanischer Bevölkerung vorliegen, ist noch gute Aussicht vorhanden, daß Frelinghuysen gleichfalls die Nominierung erhalten hätte.

Frelinghuysen's Ansichten bessern sich.

Trenton, N. J., 27. Sept. Spätere Wahlberichte zeigen, daß Frelinghuysen wahrscheinlich die Nominierung als republikanischer Kandidat für den Bundes-Senat erhalten hatte. Mit dem Einlaufen der Nachrichten scheint er Murphy rasch überflügeln zu sollen.

Frau Graver wurde nach einem Epital gebracht und war heute früh noch am Leben, aber die Ärzte erwarteten jeden Augenblick ihren Tod. Die ganze Nacht über war die Frau hysterisch und Bemühungen der Behörden, sie zu Aufschlagen zu bewegen, waren vergeblich.

New Yorker Beamte wurden gesucht, bei der Auffklärung des Geheimnisses mitzuhelfen.

Mörderin in New York unbekannt. New York, 27. Sept. J. G. Graver war hier in polizeilichen und philanthropischen Kreisen gut bekannt. Zehn Jahre lang war er Haupt-Probations-Beamter des Kriminalgerichts. Im Jahre 1911 verließ er die Office. Er führte die Louisa-Gefängnischule ein. Er lebte in einem Hotel im oberen Stadtteil. Der Name „Frau J. G. LeDur“ erscheint nicht im New Yorker Adressbuch.

Verlechte vielleicht nicht Gattin Graver's.

Philadelphia, 27. Sept. Die im hiesigen Jefferson-Spital liegende Verlechte hatte sich heute vor-mittag etwas bessert, weigerte sich

Blutige Tragödie in einem Hotel.

New Yorker ermordet, seine Gattin tödlich verletzt.

Mörderin beging nach der Tat im selben Zimmer Selbstmord. Identität der Mörderin konnte noch nicht festgestellt werden. Verhaftete sich auf geheimnisvolle Weise Einlass ins Zimmer.

Philadelphia, 27. Sept. Zwei Dutzend Detektive bemühen sich heute, das Geheimnis zu lüften, welches das sensationelle Attentat auf J. C. Graver, Präsidenten der Albion-Garage in New York, und seine Gattin in deren Apartements in einem der erstklassigen Hotels von Philadelphia umgibt. Frau J. C. LeDur, die hernach mit derselben Waise Selbstmord beging, erschoss Graver und bradte seiner Frau so schwere Verletzungen bei, daß ihr Ableben jeden Augenblick erwartet wird. Ein Motiv für die Tragödie ist noch nicht bekannt.

Das Ehepaar Graver kam gestern abend per Automobil aus New York nach Philadelphia. Sie besuchten gestern abend ein Theater und kehrten gegen 12:30 Uhr nachts nach ihrem Hotel zurück. Nach Angabe von Hotelbediensteten befand sich das Paar allein und begab sich sofort nach seinen Zimmern. Kurz darauf hörten Gäste in Zimmern des selben Stockwerkes vier Schüsse. Sie eilten auf den Korridor, wo ihnen Frau Graver, die 23 Jahre alt ist, aus einer Angewunde in der Brust blutend entgegenkam. Die Frau schieb hysterisch und man konnte aus ihr keine zusammenhängende Geschichte herausbringen. Beim Betreten des Zimmers Graver's fand man seine Leiche auf dem Boden in einer Ecke des Zimmers liegen, und in einer anderen Ecke lag die Leiche Frau LeDur's, deren Hand den noch rauchenden Revolver hielt. Alle drei Personen waren voll bekleidet. Die angebliche Mörderin hatte eine Tasche, worin sich eine Wrist-Karte mit dem Namen J. C. LeDur, New York, befand.

Wie sich Frau LeDur Einlass nach den Zimmern ihrer Ojver verschaffte, ist nicht bekannt. Noch konnte festgestellt werden, woher sie kam. Die Polizei glaubt jedoch, daß sie dem Paar aus New York nach Philadelphia gefolgt war. Frau LeDur war etwa 25 Jahre alt.

Frau Graver wurde nach einem Epital gebracht und war heute früh noch am Leben, aber die Ärzte erwarteten jeden Augenblick ihren Tod. Die ganze Nacht über war die Frau hysterisch und Bemühungen der Behörden, sie zu Aufschlagen zu bewegen, waren vergeblich.

New Yorker Beamte wurden gesucht, bei der Auffklärung des Geheimnisses mitzuhelfen.

Mörderin in New York unbekannt. New York, 27. Sept. J. G. Graver war hier in polizeilichen und philanthropischen Kreisen gut bekannt. Zehn Jahre lang war er Haupt-Probations-Beamter des Kriminalgerichts. Im Jahre 1911 verließ er die Office. Er führte die Louisa-Gefängnischule ein. Er lebte in einem Hotel im oberen Stadtteil. Der Name „Frau J. C. LeDur“ erscheint nicht im New Yorker Adressbuch.

Verlechte vielleicht nicht Gattin Graver's.

Philadelphia, 27. Sept. Die im hiesigen Jefferson-Spital liegende Verlechte hatte sich heute vor-mittag etwas bessert, weigerte sich

Stand der Reichsbank am 23. September.

Berlin, über London, 27. Sept. (M. P.) Nach einer amtlichen Erklärung vom 23. d. M. weist der jüngste Stand der Reichsbank die folgenden Veränderungen auf:	
Total-Zunahme von Münzen und Bullion	185,000 Mrk.
Gold, Zunahme	1,424,000 „
Schlagamtsnoten.	„
Abnahme	75,405,000 „
Notene von anderen Banken, Zunahme	4,031,000 „
Rechnungen, Disconto, Zunahme	23,813,000 „
Advances, Abnahme	2,431,000 „
Geldanlage, Zunahme	1,835,000 „
Anderer Sicherheiten, Zunahme	207,682,000 „
Noten in Zirkulation, Abnahme	18,439,000 „
Depositen, Zunahme	212,933,000 „
Anderer Verbindlichkeiten, Abnahme	34,752,000 „
Total Gold an Hand	2,471,625,000 „